



## Mega-Glashausprojekt Frutura in Gemeinde Bad Blumau - Gefahr für bäuerliche Landwirtschaft, Verbraucherpreise, Therme, Tourismus, Landschaft, Hochwasserschutz

Außer der Gefährdung des erfolgreichen Weges des Sanften Tourismus mit dem Leitbetrieb Rogner Bad Blumau droht durch das Frutura-Großglashaus-Projekt eine fatale **F e h l e n t w i c k l u n g** von der bäuerlichen Landwirtschaft zur Konzern-Landwirtschaft. Die Agrar-Eigenproduktion durch Großhändler würde zu einer Verteuerung der Endverbraucherpreise führen. Die Abflussbeschleunigung der Safen als „Ausgleichsmaßnahme“ für die Verbauung einer natürlichen Überflutungszone wäre eine Abkehr vom naturnahen Hochwasserschutz. Dagegen haben zahlreiche Landwirte, besonders aus Deutsch Kaltenbrunn, wegen Hochwasser-Mehrbelastung ihrer flussabwärts gelegenen Grundstücke, belegt durch ein Fachgutachten, die Wiederaufnahme des Wasserrechts-Verfahrens beantragt.



Auf einer Länge von ca. 1000 m und einer Breite von ca. 300 m, 7 m hoch, will die Großhandelsfirma hier – entlang des Thermenradweges R 12 im Naherholungsgebiet sowie der HQ 30 und HQ 100 Hochwasserzone - einen riesigen Glashauskomplex aufstellen – größer als der angrenzende Ort Bierbaum!

Luftbild: Fa. Langhans  
Fotomontage: Bürgerinitiative

### Zentralisierte Großproduktion für SPAR statt Regionalität...

Doch auf vorerst 27 Hektar in großen Glashäusern allein am geplanten Standort Bierbaum, Gemeinde Bad Blumau, 60 – 80% des Bedarfes von SPAR Österreich an den gängigsten Tomaten-, Paprika- u. Gurkensorten produzieren zu wollen, kann nicht mehr als Regionalität bezeichnet werden. **Sie ist die Zentralisierung einer industriellen Intensivproduktion!**

Sollte die Großhandelsfirma Frutura mit SPAR in der Gemeinde Bad Blumau (Grundkäufe zu sehr unterschiedlichen Preisen...) groß in die Eigenproduktion von Glashausgemüse einsteigen, wird das Österreich weit Schule machen und mittelfristig könnte ein erheblicher Teil der landwirtschaftlichen Produktion, nicht nur von Gemüse, in die Hand großer Lebensmittelkonzerne fallen. Deshalb lehnt auch die Landwirtschaftskammer Steiermark (offiz. Pressemitteilung vom 12.3.2013) das Projekt ab.

Zur jetzt schon für die Konsumenten nachteiligen starken Konzentration des Lebensmittelhandels auf wenige große Ketten bekämen diese auch eine Dominanz in der Lebensmittel-Produktion. Die Folge: ein Verdrängen der bäuerlichen Landwirtschaft aus den lukrativeren Sparten. Das würde wohl eine neue Welle an Bauernsterben auslösen und letztlich für die Konsumenten zu spürbaren Preissteigerungen führen.

*bitte wenden!*